

AQUA



Bayerisches
Rotes
Kreuz

Das Magazin der Wasserwacht-Bayern

01 | 2019



Wasserwacht

www.wasserwacht.bayern



Die perfekte Kombination: Entspannung und Sport.

Mit einem flexiblen Raumangebot sowie leistungsstarken und effizienten Motoren beweist der Marco Polo Vielseitigkeit vom Privat- bis zum Berufsleben, vom Alltag bis zur sportlichen Freizeitgestaltung. Das großzügige, durchdachte Raumkonzept bietet, was zum Kochen, Wohnen, Schlafen und Aufbewahren für bis zu 4 Personen gebraucht wird. Vorbildliche Sicherheit und ausgezeichneter Komfort durch intelligent aufeinander abgestimmte Sicherheits- und Assistenzsysteme macht den Marco Polo zum idealen Partner für jede Lebenslage.

Mercedes-Benz
Vans. Born to run.



Anbieter: Mercedes-Benz AG,
Mercedesstr. 120, 70372 Stuttgart.
Partner vor Ort: Mercedes-Benz AG, vertreten durch
Mercedes-Benz Vertrieb PKW GmbH, Niederlassung
München, Otto-Hahn-Ring 20, 81739 München,
Tel.: 089 1206-1500, E-Mail: vertrieb.muenchen@
mercedes-benz.com, www.mercedes-benz-muenchen.de

Inhalt

- 3** Editorial
- 4** News
- 6** BAYERN SCHWIMMT 2019
- 9** Digitalisierung gestalten
- 10** Sitzungsgestaltung mit dem Zug der Zeit
- 12** Nachwuchs gesucht?
- 14** JuWA
- 16** BRK der Zukunft
- 18** Retter- und Helferfreistellung
- 20** BayZBE
- 22** Kurznotiert

Impressum:

Herausgeber:

Bayerisches Rotes Kreuz - Wasserwacht-Bayern
Garmischer Str. 19-21, 81373 München,
(Tel: 089/9241-1248),
E-Mail der Redaktion: aqua@lgst.brk.de

Verantwortliche Schriftleitung: Damaris Sonn (dso)

Redaktion: Damaris Sonn (dso)

Die Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Bayerischen Roten Kreuzes oder der Wasserwacht-Bayern wieder.

Eingeschickte Artikel und Fotografien werden gerne veröffentlicht, wir behalten es uns jedoch vor, Kürzungen vorzunehmen und eine Auswahl zu treffen.

Bevorzugt: kurze Artikel (Word, unformatiert) und digitale Bilder (jpg) / 300 dpi.

Version 20. Jahrgang

Druck: Lanarepro, Lana

Auflage: 14.000, Preis durch Umlage abgegolten



Ihr Draht zu uns: aqua@lgst.brk.de

Liebe Kameradinnen und Kameraden, liebe Leserinnen und Leser unserer Aqua,

einer der bedeutenden Schwerpunkte im Jahr 2019 war die landesweite Aktion BAYERN SCHWIMMT. Zur Prävention des Ertrinkungstods ist neben der Wasserrettung die Schwimmausbildung eine der zentralen Aufgaben der Wasserwacht Bayern. Unter dem Motto „BAYERN SCHWIMMT 2019 – Sommer, Sonne, sicher schwimmen“ haben wir mit vereinten Kräften und toller Unterstützung aus Politik und Wirtschaft über 4.000 Kindern bayernweit Schwimmunterricht anbieten können.

In der vorletzten Woche vor den Sommerferien startete für die Viertklässler aus über 60 Grundschulen eine Schulsportschwimmwoche mit ehrenamtlichen Ausbildern unserer Wasserwacht Bayern. An fünf aufeinander folgenden Tagen bzw. Unterrichtseinheiten konnten die Kinder das Schwimmen erlernen und eines der begehrten Schwimmabzeichen ablegen.

Da etwa ein Fünftel der Kinder noch gar nicht schwimmen konnte, zählte zu den begehrten Abzeichen auch das „Seepferdchen“. Sicher schwimmen können Kinder allerdings erst mit Erlangen des Deutschen Jugendschwimmabzeichens (DJSA) in Bronze, was mit annähernd der Hälfte der gemachten Abzeichen von vielen Kindern geschafft wurde. Weitere 30 Prozent schafften sogar das DJSA in Silber und einige Kinder, die zu Beginn der Schulschwimmwoche schon fortgeschritten waren, erlangten sogar das DJSA in Gold. Im Schnitt profitierten über 60 Kinder pro Ortsgruppe von diesem Pilotprojekt.*

Wir sind mit dem Ergebnis unseres bayernweiten Pilotprojekts sehr zufrieden. Dank der guten Kooperation von Kommunen, Schulen und dem großartigen Engagement unserer ehrenamtlichen Mitglieder konnten wir dazu beitragen, dass die teilnehmenden Kinder mit guter Schwimmfähigkeit in die Sommerferien starten konnten. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Schirmherrin und Landtagspräsidentin Ilse Aigner sowie Kultusminister, Prof. Dr. Michael Piazolo, die uns sehr unterstützten, sowie an die Firma BECO, die uns mit Schwimmbekleidung für Kinder aus einkommensschwachen Familien ausstattete. Unterstützt wurde das Projekt auch von der Kommunalen Unfallversicherung Bayern „Prominente“ Hilfe kam von der Profischwimmerin Alexandra Wenk und dem bekannten Kinder-TV-Moderator Tobias Krell, alias „Checker Tobi“.

An dieser Stelle nochmals ein herzliches Vergelt's Gott an alle Ehrenamtlichen, die zum Gelingen der Aktion beigetragen haben. In kurzer Zeit habt ihr viel auf die Beine gestellt, um unsere Kinder ans sichere Schwimmen heranzuführen! Nach dem erfolgreichen Piloten in diesem Jahr möchten wir die Schulschwimmwoche



BAYERN SCHWIMMT auch nächstes Jahr in der Woche vom 13. bis 17. Juli 2020 wieder anbieten.

Auch in den anderen 51 Wochen des Jahres 2019 war eine Menge los, nicht nur an unseren Wachstationen. In dieser Ausgabe der AQUA schauen wir zurück auf ein ereignisreiches Jahr, informieren zur neuen Jugend Wasserwacht-Ausbildung (JuWA), geben einen Überblick über das neue WISS (Wasserwacht Informations- und Steuerungssystem) und informieren zur Retter- und Helferfreistellung. Wir bekommen Einblicke zum Projektabschluss „BRK der Zukunft“ und schauen in das neue BayZBE in Windisch-Eschenbach, das Mitte Dezember eröffnet wird und den Betrieb aufnimmt.

Liebe Kameradinnen und Kameraden, ein herzliches Vergelt's Gott für Euren ehrenamtlichen Einsatz in diesem Jahr! Ihr habt auch in diesem Jahr wieder ausgezeichnete Arbeit geleistet sei es in Form von unzähligen Wachstunden oder bei Einsätzen und Übungen, in den Aus- und Fortbildungen oder im Schwimm- und Rettungsschwimmunterricht.

A pro pos ausgezeichnet! Für unser neues WISS haben wir erst kürzlich den von Ernst & Young ausgelobten und vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales verliehenen ConSozial-Managementpreis 2019 erhalten. Eine unabhängige Jury hat unser Projekt aus einer Vielzahl von Bewerbungen ausgewählt. Wir freuen uns sehr über die Anerkennung, die unser WISS dadurch erfahren hat. Die Entscheidungskriterien waren unter anderem die Signalwirkung und die Übertragbarkeit des Projekts für andere sozialwirtschaftliche und gesellschaftliche Akteure.

Namens der Landesleitung unserer Wasserwacht Bayern wünsche ich Euch und Euren Familien, Freunden und allen, die euch am Herzen liegen, vor allem Gesundheit, ein friedvolles und gesegnetes Weihnachtsfest und einen erfolgreichen Übergang in ein zufriedenes neues Jahr! Wir freuen uns auf 2020 mit Euch!

Herzlichst
Euer

Thomas Huber, MdL
Landesvorsitzender der Wasserwacht-Bayern

*Datenbasis: Ergebnisse von 2.616 der über 4.000 teilgenommenen Kinder

Besondere Würdigung Helmut Röhm erhält Bundesverdienstkreuz

Der ehemalige stellvertretende Vorsitzende der Wasserwacht-Bayern Helmut Röhm wurde im November für sein außergewöhnliches Engagement in der Wasserwacht von Bayerns Innenstaatssekretär Gerhard mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

Seit Jahrzehnten engagiert sich Helmut Röhm aus Mering weit über das normale Maß für die Wasserwacht in Bayern und auch in verschiedenen anderen Bereichen des öffentlichen Lebens. Er ist seit 1981 Mitglied der Wasserwacht. Er kam durch die Rettungsschwimmer-Ausbildung während seiner Wehrdienstleistung zur Wasserwacht. Über die Jahre hat er sich zum Wasserretter, Motorbootführer, Rettungstaucher und Tauch-einsatzleiter weiterbilden lassen, wurde Ausbilder im Rettungsschwim-



Foto: Sammy Minkoff

men. Ab 1993 war er stellvertretender Vorsitzender des Wasserwacht-Bezirks Schwaben, von 1997 bis 2009 Vorsitzender. In dieser Zeit führte er einen einheitlichen Alarmplan ein und stattete die ihm nachgeordneten Wasserwacht-Gruppen mit zusätzlichem Material für Hochwassereinsätze aus.

Helmut Röhm wurde 2009 zum stellvertretenden Vorsitzenden der Wasserwacht-Bayern gewählt und hatte dieses Amt bis 2017 inne. Zu seinen Aufgaben gehörte unter anderem die Weiterentwicklung des Katastrophenschutzes in der Wasserwacht. Er trieb die Professionalisierung der Einsatzkräfteausbildung voran und trat für die Modernisierung der Wasserwachtausrüstung ein.

Ausgezeichnet: Wasserwacht-Bayern erhält ConSozial-Managementpreis 2019



Die Wasserwacht-Bayern erhielt den diesjährigen ConSozial-Managementpreis für das Projekt WISS „Strukturanalyse & Einführung eines digital-basierten Steuerungssystems der Wasserwacht-Bayern“.

Verliehen wurde der Preis durch das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales.

Der Preis wurde im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung mit Frau Staatsministerin Kerstin Schreyer und Herrn Dr. von Hirschhausen an Ingo Roeske, stellv. Landesvorsitzenden der Wasserwacht-Bayern überreicht.

„Wir freuen uns sehr über die Anerkennung, die unser Wasserwacht Informations- und Steuerungssystem WISS heute erfahren hat. Die Entscheidungskriterien waren unter anderem die Signalwirkung und die Übertragbarkeit des Projekts für andere sozialwirtschaftliche und gesellschaftliche Akteure. Das WISS kann Pate stehen für ähnliche Prozesse, auch in anderen ehrenamtlichen Strukturen“ so Ingo Roeske, stellv. Vorsitzender der Wasserwacht-Bayern.

Mit dem Wasserwacht Informations- und Steuerungssystem (kurz WISS) hat die Wasserwacht-Bayern innerhalb eines Jahres ein Kennzahlen-



system und ein digitales Instrument zur einheitlichen, noch stärker zielorientierten und objektiven Steuerung der Wasserwacht entwickelt. Durch ein einheitliches Ziel- und Kennzahlensystem kann die Wasserwacht nun noch weiter die Sicherheit beim Baden und Wassersport erhöhen und die Anzahl der Ertrinkungstode reduzieren.

21 neue Führungskräfte Bezirkslehrgang: Ausbildung zum Leiter Schnelleinsatzgruppe Wasserrettungsdienst

Für die Leitung von Schnelleinsatzgruppen (SEG) im Wasserrettungsdienst (WRD) hat der Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz der Wasserwacht zentral in zwei Lehrgängen in der Wasserwachtstation Postmünster 21 neue Führungskräfte ausgebildet. Bis zur Fortbildung zum SEG-Leiter (Führen im Einsatz III) haben Rettungskräfte in der Elitetruppe der Wasserwacht bereits anspruchsvolle Anforderungen in Theorie und Praxis erfüllt sowie ihr Wissen und Können bei der Bewältigung von Notfällen als Einsatzkräfte unter Beweis gestellt. Voraussetzungen sind nämlich ein Mindestalter von 21 Jahren, die

Ausbildung zum Wasserretter, mindestens dreijährige Einsatzerfahrung in einer SEG WRD sowie Abschluss der Fortbildungs-Module I und II (Taktisches Führen/Wachleiter im WRD) – der Nachweis der Qualifikation für so einen Bezirkslehrgang wird auch entsprechend überprüft. „Leiter von Wasserrettungseinheiten, im Einsatz kenntlich an ihrer blauen Weste, sind sehr wichtige Führungskräfte in der Wasserwacht, deren wesentliche taktische Position mit verantwortungsvollen Aufgaben verbunden ist“, erklärt Bezirksausbilder Hans Nothaft. Schwerpunkte dieser Ausbildung in Theorie und praktischer Umsetzung sind also u.a. diese

Inhalte: Rechtsgrundlagen, Zusammenarbeit mit weiteren Einsatzeinheiten und Rettungsorganisationen, Führungsmittel, einsatztaktisches Führen im Wasserrettungsdienst, Übungen, psychosoziale Notfallnachsorge und auch Öffentlichkeitsarbeit. Die fachlichen Informationen, die für die künftigen SEG-Leiter notwendig sind, werden sehr differenziert vermittelt, damit die Teilnehmenden ihre Führungsaufgaben erfolgreich durchführen und erfüllen können. Die Führungskräftefortbildung „Leiter SEG im Wasserrettungsdienst“ haben alle Teilnehmer erfolgreich abgeschlossen. (Hans Nothaft)



Wilhelm Kolb

Erfolgreicher Abschluss der zentralen Fortbildung „Leiter Schnelleinsatzgruppe im Wasserrettungsdienst“ bei der Kreiswasserwacht Rottal-Inn in der Wasserwachtstation Postmünster – hier die erste Lehrgangsstufe, deren elf Teilnehmer die Prüfung bestanden haben, vor der Wasserwachtstation.



Wilhelm Kolb

Planspiel-Schulung beim WRD-Leitungslehrgang (von links): Andreas Schwarz (WW Arnstorf), Philipp Straubinger (WW Dingolfing) sowie Stefan Schmid, Jakob Auer und Klaus Mittermeier (alle WW Simbach) am maßstabsgetreuen Übungsdiorama des Rottauen-Stauseegebietes (Postmünster), das für taktische Einsatzdarstellungen verwendet wird.

Führungskräfteausbildung in Viechtach

Im Frühjahr standen für angehende Führungskräfte in der Wasserwacht zwei Lehrgänge auf dem Programm. Unter der Leitung der vom Wasserwacht-Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz beauftragten Multiplikatoren Johanna Gierl und Willi Sitzberger wurden die Lehrgänge im Einsatz- und Pflegezentrum des BRK in Viechtach durchgeführt.

Diese Führungskräfteausbildung besteht aus zwei Modulen, d.h. Modul I (Allgemeines Führen im Einsatz) sowie Modul II (Wachleiter im Wasserrettungsdienst). Am ersten Tag, an dem es hauptsächlich um allgemeine Führungsgrundsätze ging, lernten Teilnehmerinnen und Teilnehmer einiges über Kommunikation, Menschenführung und Einsatztaktik. Der zweite Teil der Ausbildung ist auf das Grundwissen

eines Wachleiters, wie beispielsweise die Rechte und Pflichten der Funktionsträger ausgerichtet. In der Gruppe erarbeiteten die angehenden Führungskräfte dann den Ablauf beispielhafter Einsätze und stellten ihr Ergebnis der kritischen Gruppe vor. Hinzu kam Basiswissen über Schadens- und Versicherungsangelegenheiten für die angehenden Wachleiter.

Der erfolgreiche Abschluss der beiden Lehrgänge ist Voraussetzung dafür, dass sie in ihren Ortsgruppen zum Wachleiter bzw. zur Wachleiterin bestellt werden können. Diese Bestellung gilt auch nicht für die Ewigkeit, denn die Bestellten müssen immer wieder ihre Fachkompetenz nachweisen können. Mit diesen beiden Lehrgängen wurden zudem die Grundlagen für weitere Führungsfunktionen, wie



Bildrechte: Wilhelm Sitzberger

v.l.n.r.: Sebastian Bauer, Felix Baumgartner, Jonas Fuhrmann (alle Ortsgruppe Viechtach), Sophie Schindlbeck, Johannes Kahl, Johanna Leyerer und Erik Weber von der Ortsgruppe Neutraubling, Johannes-Markus Hock sowie Stefan Tremel aus der Ortsgruppe Regen, Johanna Gierl (Multiplikatorin), Foto: Wilhelm Sitzberger (Multiplikator)

Einsatzleiter Schnelleinsatzgruppe (SEG-Führer) oder gar Einsatzleiter Wasserrettung (EL WR) geschaffen. (Autor: Wilhelm Sitzberger)



BAYERN SCHWIMMT 2019 - Sommer, Sonne, sicher schwimmen

Die Prävention des Ertrinkungstodes ist das primäre Ziel der Wasserwacht. An der Erreichung dieses Ziels arbeiten wir nicht nur durch unsere professionelle ehrenamtliche Wasserrettung, sondern auch durch die (Breiten-) Ausbildung im Schwimmen und Rettungsschwimmen. Denn Schwimmen zu können, ist der allerbeste Schutz vor dem Ertrinken. Als einen weiteren Baustein neben den bisherigen vielfältigen Angeboten wie Wassergewöhnung für kleine Kinder, dem Projekt Pitsch Patsch für Kindergarten- und Hortkinder, dem Schulschwimmwettbewerb oder den regulären Schwimmkursen, die die Wasserwacht bayernweit anbietet, haben wir in diesem Jahr erstmals das Projekt BAYERN SCHWIMMT durchgeführt. Die Idee der Schulsportschwimmwoche, die erstmals 2018 im Landkreis Augsburg umgesetzt wurde, stand Pate für die bayernweite Aktionswoche der Wasserwacht-Bayern. In der vorletzten Woche vor den Sommerferien boten

die Ortgruppen der Wasserwacht Blockunterricht während der Schulzeit für die vierten Klassen an. Konkret bedeutete dies, dass die Kinder tägliche Unterrichtseinheiten (Doppelstunden) im örtlichen Schwimmbad erhielten, mit theoretischen Inhalten und vor allem viel Zeit zum Schwimmen. Der letzte Tag war reserviert für die Abnahme der Schwimmabzeichen. Ziel von BAYERN SCHWIMMT ist die Verbesserung der Schwimmfähigkeit aller Kinder, am besten mindestens durch das Erreichen des Deutschen Jugendschwimmabzeichens in Bronze. Denn mit diesem Abzeichen zeigen die Kinder, dass sie sich eine gewisse Zeit gut über Wasser halten und vor allem, sich gut im Wasser (mit dem Kopf unter Wasser) orientieren können - beides im Notfall überlebenswichtige Fähigkeiten. Ilse Aigner, MdL, Präsidentin des Bayerischen Landtages übernahm die Schirmherrschaft für unser Projekt. Auch Kultusminister Prof. Dr. Michael Piazolo unterstützte BAYERN SCHWIMMT,



damit der Schwimmunterricht durch die Ortgruppen während der regulären Unterrichtszeiten stattfinden konnte. Das hatte den wichtigen Vorteil, dass wir alle Kinder erreichen konnten - nicht nur die, die mit ihren Eltern sowieso regelmäßig ins Schwimmbad gehen. Damit auch wirklich alle Kinder an der Aktion teilnehmen konnten, haben wir mit dem Unternehmen BECO Beermann einen Ausrüstungspartner gefunden, der großzügig Badebekleidung für Kinder zur Verfügung stellte. Diese konnte vorab von den Lehrkräften bestellt werden, so dass eventuell fehlende Badeklei-



dung für Kinder aus einkommensschwachen Familien kein Hinderungsgrund sein musste. Die Wasserwacht-Bayern konnte zudem dank Spenden u.a. von der Kommunalen Unfallversicherung Bayern (KUUVB) und der Versicherungskammer Bayern die Kosten für die Schwimmpässe und Schwimmabzeichen für dieselben Kinder übernehmen, sofern diese nicht anderweitig übernommen wurden. Denn in den allermeisten Kommunen wurden nicht nur die Kosten für die Abzeichen und Schwimmpässe von den Rathauschefs übernommen, sondern auch Schwimmbäder oder Transfer kostenfrei zur Verfügung gestellt. Zum Teil konnten auch die landkreiseigenen Schwimmbäder kostenfrei genutzt werden, wenngleich die Landratsämter nicht als Sachaufwandsträger für die Grundschulen zuständig sind. Weitere prominente Unterstützung erhielt BAYERN SCHWIMMT von der Profschwimmerin Alex Wenk und dem Kinder-TV-Moderator Tobias Krell, alias Checker Tobi. (Autor: Damaris Sonn)

Was haben wir erreicht?

Eine Woche lang haben die ehrenamtlich tätigen Mitglieder der Wasserwacht-Bayern bayernweit Viertklässler im Schwimmen unterrichtet. Rund 80 Prozent der Kinder erreichten durch das tägliche Training mindestens eins der Schwimmabzeichen. Da etwa ein Fünftel der Kinder noch gar nicht schwimmen konnte, zählte zu den begehrten Abzeichen auch das „Seepferdchen“. Sicher schwimmen können Kinder allerdings erst mit Erlangen des Deutschen Jugendschwimmabzeichens (DJSA) in Bronze, was mit annähernd der Hälfte der gemachten Abzeichen von vielen Kindern geschafft wurde. Weitere 30 Prozent schafften sogar das DJSA in Silber und einige Kinder, die zu Beginn der Schulschwimmwoche schon sehr fortgeschritten waren, erlangten sogar das DJSA in Gold. Im Schnitt profitierten über 60 Kinder pro Ortsgruppe von diesem Pilotprojekt. Die Mehrzahl der Kinder startete also mit guter Schwimmfähigkeit sicher in die Ferien. Insbesondere die „Seepferdchen“ sollten natürlich dranbleiben und weiter trainieren, um sich gut über Wasser halten zu können.

„Ein herzliches Vergelt's Gott an alle, die zum Gelingen des Projekts beigetragen haben. In kurzer Zeit habt ihr viel auf die Beine gestellt und über 4.000 Kinder ans sichere Schwimmen herangeführt!“
Thomas Huber, MdL,
Vorsitzender der Wasserwacht-Bayern



Wie geht es weiter?

Bei unserem Pilotprojekt BAYERN SCHWIMMT 2019 haben rund 4.100 Kinder aus 60 Schulen mitgemacht und mindestens eins der Schwimmabzeichen erlangt. Um noch viele weitere Kinder zu erreichen, möchten wir das Projekt weiterführen. BAYERN SCHWIMMT 2020 soll in der Woche vom **13. bis 17. Juli 2020** mit verbessertem Konzept stattfinden. Denn viele Aspekte des Projekts sind toll gelaufen, manches wollen wir im kommenden Jahr noch besser machen. Hierzu hat es Review-Termine, Auswertungen und viele Gespräche gegeben. Wir werden den Ortsgruppen wichtige weitergehende Informationen und Unterlagen zeitnah zur Verfügung stellen, um Kommunen, Bäder, Schulen und Spender ansprechen zu können.

WasserNOTsymposium der Wasserwacht Oberbayern 2019

„Gegen die Uhr“ arbeiten Wasserretter und Notärzte im Falle eines Ertrinkungsunfalls – mit dieser Keynote von Jürgen Kneisel (Arzt der Wasserwacht Oberbayern) zu den „Herausforderungen für den Wasserrettungsdienst in Bayern“ begann das Symposium am 12. Oktober im Unfallklinikum in Murnau am Staffelsee. Über hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Teilen Bayerns, viele von ihnen Ärztinnen und Ärzte sowie Ausbilderinnen und Ausbilder der Wasserwacht-Lehrgruppen, konnten sich bei den Fachvorträgen sowie in zahlreichen Workshops über die neuesten Entwicklungen im Wasserrettungsdienst informieren. Abgerundet wurde das Symposium mit einer topaktuellen Fahrzeug- und HerstellerAusstellung.



Thematisch drehte sich alles um die speziellen Herausforderungen, die der Wasserrettungsdienst für die Retter bereithält. Bei den medizinischen Themen gab es Vorträge zur Versorgung von Tauchunfällen (Dr. Karin Hasmler, Unfallklinikum Murnau), der Beatmung im Wasserrettungsdienst und unter dem Motto „Blick in die Kristallkugel“ einen Ausblick auf die Guidelines 2020 (beide Philipp Wolf, Universitätsklinikum Regensburg). Es gab Einblicke in die österreichische Wasserrettung (Markus Zainitzer, Landesreferent ÖWR) und die Arbeit der Wasserschutzpolizei in Bayern (Roland Kempf) sowie einen Bericht von der World Conference on Drowning Prevention (Dr. Tobias Uhing, DLRG-Landesarzt). In den Workshops ging es unter anderem um Reanimationstraining und Crew-Ressource-Management, um Beatmung und Airway-Management oder die Rettungstechniken an der Schnittstelle Wasser-Land und aus schwierigem Gelände. Die abschließende Podiumsdiskussion, moderiert von Martin Dänner (Radio Gong 96.3), zu „Impulsen und Herausforderungen für den Wasserrettungsdienst der Zukunft“ war mit Benjamin Miskowitsch, MdL und selbst aktiver Wasserwachtler, Dr. Tobias Uhing (DLRG-Landesarzt), Jürgen Kneisel (Arzt Wasserwacht Oberbayern), Dr. Martin Dotzer (Leitender Arzt Unfallklinikum Murnau), Markus Zainitzer (Landesreferent Österreichische Wasserrettung) und Roland Kempf von der Wasserschutzpolizei Bayern ebenfalls hochkarätig besetzt. Für die teilnehmenden Ärztinnen und Ärzte wurden auf Grund der fachlichen Tiefe der Themen Fortbildungspunkte der Bayerischen Landesärztekammer vergeben. Vom hohen fachlichen Niveau zeigten sich auch der Bundes- und Landesarzt des BRK Prof. Dr. Peter Sefrin, der sich die Gelegenheit nicht nehmen ließ und den Fachvorträgen interessiert beiwohnte, beeindruckt, wie auch die stellvertretende Technische Leiterin der Bundeswasserwacht Patricia Behrend, die extra aus Potsdam angereist war.

TagWerk
Unser bewährtes 3-teiliges Winterset wie alle anderen Artikel aus unserem Webshop erhalten Sie bei einer Bestellung bis zum 31.12.2019 einen Rabatt von **5%**

TEXTIL PRINT
www.brk-textildruck.de

Telefon (09921) 97 19 391
Telefax (09921) 97 19 392
email info@textildruck-regen.de

www.brk-textildruck.de

Digitalisierung gestalten

Das neue Wasserwacht Informations- und Steuerungssystem

Die Welt wird immer komplexer, die Aufgaben immer vielfältiger. Jetzt steht auch den Wasserwacht-Gliederungen ein Steuerungsinstrument als objektive Entscheidungshilfe bei rasanten Veränderungen zur Verfügung.



Quellsystem	Inhalt
Digitales Diensttagebuch	Übersicht der Dienste
Deutscher Wetterdienst	Angaben zu besonderen Wetterlagen
Entire	Finanzdaten
eVewa	Funktions- und Qualifikationsangaben
IMS	Aktuelle Umfragen im Verband
Medienanalyse	Auswertung aktueller Ereignisse
ZAST	Einsätze

„Wir gestalten Digitalisierung“, als Ministerpräsident Markus Söder Ende vergangenen Jahres diese Worte auf der Eröffnung des Digitalgipfels in Nürnberg sprach, wählte die Landesleitung gerade einen IT-Entwickler für das neue Wasserwacht Informations- und Steuerungssystem aus (WISS). Denn bereits seit April 2018 steckt die Wasserwacht-Bayern mitten in der Digitalisierung.



Das Wasserwacht Informations- und Steuerungssystem, kurz WISS, wertet Daten aus sieben Quellsystemen aus und stellt die Ergebnisse in einer sortierten Übersicht zur Verfügung (siehe Tabelle). Dabei bekommen die Gliederungsebenen von der Ortsgruppe bis zur Landesleitung eine auf ihre Bedürfnisse angepasste Kennzahlen-Übersicht – genannt

Kompass. Die Kompass sollen Funktionsträger in den Gliederungen bei ihrer täglichen Arbeit unterstützen. Sind die Zahlen für die Ortsgruppen noch stark operativ, etwa Angaben zu den Funktionen und Ausbildungen in der Gliederung, kommen auf Ebene der Kreiswasserwacht taktische Zahlen hinzu. So können die Verantwortlichen in den Kreiswasserwachten und Bezirken beispielsweise Einsatzauswertungen betrachten und erhalten Informationen über die aktuelle Leistungsfähigkeit der Gliederung. Die Landesleitung erhält zusätzlich strategische Angaben. Diese Zahlen reichen von der Abdeckung der Gliederungen mit Websites bis hin zur Abdeckung der bayerischen Gewässer mit Wachstationen.

Mit dem neuen System geht die Wasserwacht mit der Zeit, wie auch der Landesvorsitzende Thomas Huber betont. „Die Wasserwacht stellt sich den gesellschaftlichen Herausforderungen. Die Arbeit wird nicht weniger komplex“, so Huber. Doch Huber betont, dass es sich bei WISS nicht einfach um die Umsetzung eines Trends handelt. „WISS ist ein Helfer, damit wir uns auf unsere Kernaufgabe konzentrieren können – die Bekämpfung des Ertrinkungstodes.“ WISS sei ein Instrument zur Unterstützung des Ehrenamtes, so der Landtagsabgeordnete.

Nachhaltige Weiterentwicklung

Die Wasserwacht setzt mit WISS ein deutliches Zeichen: Von Ehrenamtlichen für Ehrenamtliche konzipiert und von Ehrenamtlichen nachhaltig weiterentwickelt – und die Entwicklung ist lange nicht abgeschlossen. In Zukunft wird es ein Board geben, das die Kompass regelmäßig überprüft. Im Vordergrund dieses Audits wird dann immer die Frage nach dem Nutzen für die Gliederungen stehen. Änderungen in naher Zukunft sind also nicht ausgeschlossen. Die Datenbanken der Wasserwacht sind ein Schatz, der nun nach und nach geborgen wird. Bereits heute sammelt der Projektkoordinator der Wasserwacht, Max Markmiller, auf Präsentationsveranstaltungen im ganzen Land Rückmeldungen und gibt diese an das Entwicklungsteam weiter. Zudem können sich Nutzer bei Fragen oder Anregungen auch an die E-Mail-Adresse wiss@wasserwacht.bayern wenden.

Auch das Diensttagebuch wird digital

Im Zuge der Entwicklung der Kompass ist die Wasserwacht in ein weiteres Digitalisierungsprojekt gestartet. Das Diensttagebuch wird in Zukunft auch als digitale Version zur Verfügung stehen und auswertbar sein. Online können die Ehrenamtlichen dann ihre Dienste eintragen und eine Auswertung erhalten. Die Wasserwacht stellt ihren Mitgliedern damit gleich zwei Instrumente zur Seite, die den bürokratischen Aufwand in den Ortsgruppen, Kreiswasserwachten, Bezirken und der Landesleitung minimieren wird. Thomas Huber freut sich auf die Kennzahlen-Übersicht: „Der Kompass wird mich dabei unterstützen, die Wasserwacht in Bayern zukunftsfähig aufzustellen.“ Und nicht nur das, denn WISS ist auch ein Vorzeigeprojekt für den Ministerpräsidenten. Mit WISS gestaltet die Wasserwacht Digitalisierung. (Autor: Thomas Eichmann)



Fotos: Nordlicht Management Consultants GmbH

Sitzungsgestaltung mit dem Zug der Zeit!

Täglich erwarten uns neue Herausforderungen im Ehrenamt – sei es strategisch, taktisch oder operativ. Das Verbandsentwicklungskonzept „BRK der Zukunft“ fordert es ein, als BRK eine attraktive Organisation für Ehrenamtliche zu sein und das Management von Ehrenamtlichen an die aktuellen Bedürfnisse anzupassen. Die „Strategie 2030“ unseres Bundesverbands arbeitet ebenfalls an einer zeitgemäßen und den Anforderungen gerecht werdenden Strategie in Bezug auf die Tätigkeiten und die Rahmenbedingungen des DRK für die kommenden Jahre.

Abgeleitet aus diesen theoretischen Ansätzen, bedarf es auch eines Überdenkens unserer Sitzungsgestaltung. Sprechen wir unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Art der Durchführung unserer Sitzungen heutzutage noch an? Stellen die angewendeten Methoden die bestmögliche Variante dar, um gemeinsam Vorgehensweisen für aktuelle Herausforderungen zu erarbeiten? Wann ist ein persönliches Aufeinandertreffen hilfreich, wann reicht dagegen eine Teams-Sitzung völlig aus?

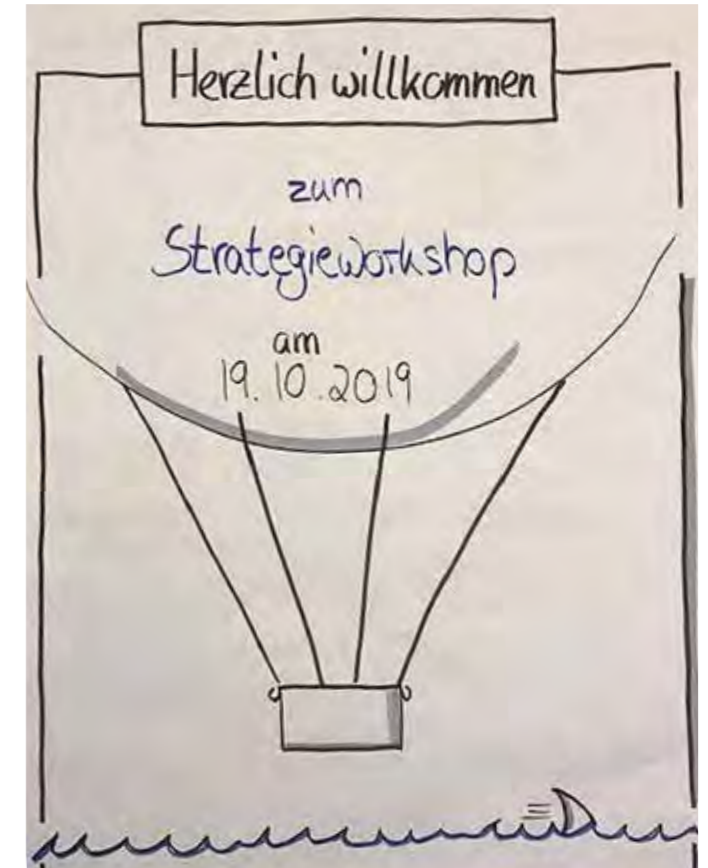
Die Landesleitung der Wasserwacht-Bayern hat zur Erarbeitung derzeit drängender strategischer Themen dieses Mal ein neues Format gewählt. Am 19.10.2019 traf sich das Gremium wie gewohnt zur diesjährigen Herbsttagung, dieses Mal aber mit Workshop-Charakter. Durch externe Moderation geführt, durchliefen die gewählten Vertreterinnen und Vertreter fünf Workshops zu aktuellen Fragestellungen und erarbeiteten mithilfe von ganz unterschiedlichen Methoden Antworten und

Lösungsansätze, meist als Vorlage für einen späteren Beschluss. Diese Form der Herbsttagung war zwar ungewohnt, aber deswegen keineswegs unproduktiv – unter Einbezug aller konnten sehr viele Themen in verhältnismäßig kurzer Zeit äußerst kurzweilig und fundiert ausgearbeitet werden. (Autor: Madita Lang)



Ein Kochrezept zur Sitzungsgestaltung – über welche Zutaten mache ich mir Gedanken?

- Wer ist der Teilnehmerkreis?
- Was sind die nötigen Tagesordnungspunkte?
- Welche Themen kann ich mit welcher Methode am besten bearbeiten?
- Was ist der passende zeitliche Rahmen?
- Online-meeting oder Präsenz? An welchem Ort?
- Was braucht es noch für einen angenehmen Rahmen, zum Beispiel Verpflegung?
- Welche Formalia der Sitzung sind zu beachten?



Ein paar Beispiele für interaktive Methoden:

IDEEN-SPRINT

Der Ideen-Sprint ist eine Methode zur fokussierten Erarbeitung von Lösungsansätzen zu einer Problemstellung.

Folgende vier Fragestellungen werden nacheinander in Kleingruppen oder den gesamten Teilnehmerkreis gegeben, jeweils mit einer Zeitdauer hinterlegt, wie lange zu jeder Frage gearbeitet wird.

1. Was ist das Problem, was zählt alles dazu?
2. Was sind die beiden wichtigsten Aspekte des Problems?
3. Welche Lösungsansätze gibt es für die beiden wichtigsten Aspekte des Problems?
4. Wie können die Lösungsansätze priorisiert und in eine Aufwand-Nutzen-Matrix eingeordnet werden?

Abschließend werden die Ergebnisse in der Großgruppe betrachtet und ein gemeinsames weiteres Vorgehen zum Problem abgestimmt.

GALLERY-WALK

Der Gallery-Walk ist eine Methode, mit der bereits vorhandene Konzeptentwürfe oder Ergebnisse innerhalb einer Gruppe kritisch betrachtet und weitergeführt werden können.

Hierbei werden die vorhandenen Inhalte in großem Format auf mehreren im Raum verteilten Pinnwänden oder Flipcharts dargestellt. Im Rundgang laufen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entweder in Kleingruppen oder einzeln in beliebiger Reihenfolge von einem Plakat zum Nächsten und machen sich ein Bild der Lage. Sie sind aufgefordert Anmerkungen an die Plakate zu schreiben, je nach Thematik kann der Rundgang auch mit konkreten Fragestellungen hinterlegt sein. Nach einer vorgegebenen Zeit werden die gesammelten Anmerkungen in der Großgruppe betrachtet, diskutiert und ein weiteres Vorgehen abgestimmt.

SEGELSCHIFF-FEEDBACK

Das Segelschiff-Feedback ist eine Methode beispielsweise zur Nachbesprechung von Lehrgängen, Veranstaltungen oder Ähnlichem, im Sinnbild passend zur Wasserwacht.

Für den Kreis der Anwesenden gibt es folgende zwei Fragen, deren Antworten gesammelt und im Plenum besprochen werden:

1. Was hat uns aufgehalten?
2. Was hat uns vorangetrieben?

Am Ende wird eine Zusammenfassung der genannten Aspekte für den nächsten Durchgang des Lehrgangs, der Veranstaltung oder Ähnlichem schriftlich festgehalten.



Fotos: Wasserwacht-Bayern

Nachwuchs gesucht?

Erste bayernweite Tagung der Jugendleitungen

Am 13. Oktober 2019 fand die erste bayernweite Tagung aller Jugendleitungen auf Kreis- und Bezirksebene statt.

Vernetzung, Informationen und neue Impulse für unsere bayerische Jugendarbeit der Wasserwacht standen auf der Tagesordnung. Denn die Jugendarbeit ist ein sehr wichtiger Bestandteil unserer Wasserwacht in Bayern. Die Wasserwacht-Jugend ist in ganz Bayern in 73 Kreiswasserwachten und fünf Bezirksverbänden miteinander vernetzt; über 57.000 Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 27 Jahren zeigt die interne Mitgliederstatistik. Ein strategisches Ziel der Landesjugendleitung ist es, transparenter und vernetzter auf allen Ebenen zu agieren und gleichzeitig einen schnellen Informationsfluss zu gewährleisten. Konkret bedeutet dies immer eine Zwei-Wege-Kommunikation, von der Kreis-, über die Bezirksebene zur Landesebene und zurück. Die Tagung war etwas ganz besonderes, da hier

sowohl die Landesjugendleitung als auch die jeweiligen Bezirksjugendleitungen gemeinsam mit den Kreisjugendleitungen tagte. Zuvor fanden diese Veranstaltungen unabhängig voneinander in den jeweiligen Bezirken statt. Die Vorbereitung der Veranstaltung erfolgte zweigeteilt. Der Auftakt mit den bayernweit aktuellen Informationen der Landesjugendleitung waren am Vormittag platziert, am Nachmittag gab es fünf verschiedene Workshops der Bezirksjugendleitungen. Unter dem Stichwort „Nachwuchs gesucht?“ eröffnete Simon Wetzstein als Landesjugendleiter die Veranstaltung und stellte mit einem Blick auf die interne Statistik fest: „Unsere Mitgliederzahlen besonders im Jugendbereich sind in den letzten Jahren stetig und deutlich gestiegen.“ Zu verdanken ist dies der umfassenden Jugendarbeit von Orts- bis Landesebene. Sich auf diesen Zahlen auszuruhen, ist jedoch keine Option, denn nur durch beständige Jugendar-

beit bleibt dies auch so. Den Höhepunkt des ersten Veranstaltungsteils bildete deshalb die Vorstellung der neuen Jugend Wasserwacht-Ausbildung, kurz „JuWA“. Diese steht ganz unter dem Motto „An Land schon gut, im Wasser noch besser!“. Die JuWA ist eine modular aufgebaute Ausbildung mit drei Abstufungen: Mini, Level 1 und Level 2, welche sich optimal in das Gesamtkonzept der Ausbildungen innerhalb der Wasserwacht einfügt und einen flexiblen Einstieg für die junge Zielgruppe ermöglicht. Weiterer Themenschwerpunkt war eine Rückschau auf die 2019 erstmalig gestartete Kampagne „BAYERN SCHWIMMT“, welche besonders die Schwimmfähigkeit von Schulkindern in den Blick nimmt. Eine Fortführung für das Jahr 2020 ist bereits geplant mit dem Fokus auf der Hauptaktionswoche vom 13.-17. Juli 2020. Die Thematik der Verbesserung der Schwimmfähigkeit in der Bevölkerung setzt jedoch immer als Basis ausreichende Schwimmbadkapazitäten und

eine gute Erreichbarkeit (innerhalb 30 Minuten empfohlen) voraus, was kritisch festgestellt wurde. Stefanie Widmann, Bildungsreferentin des Bayerischen Jugendrotkreuzes referierte über aktuelles aus dem Jugendverband, zum Schutz vor sexualisierter Gewalt und den damit verbundenen DRK-Standards. Prävention von jeglicher Gewalt ist uns wichtig, weshalb es bereits seit Jahren die Initiative „Stopp, Augen auf!“ gibt. Im Verdachtsfall stehen ausgebildete Vertrauenspersonen der AG beratend unter der Telefonnummer 0800-60-50-666 zur Verfügung. Zudem wurde über den parallel stattfindenden 16. Bundeswettbewerb im Rettungsschwimmen in Kiel, und das Präventionsprojekt „Pitsch, patsch, Wasserwacht macht uns allen Spaß!“ berichtet, welches das richtige Verhalten am und im Wasser und die Aufgaben der Wasserwacht Kindern in Kindertagesstätten, Schulen und Horten näherbringen soll. Abgerundet wurde der Info-Part durch eine Einführung in das vor Kurzem eingeführte Wasserwacht Informations- und Steuerungssystem (WISS). Ein vielseitiges Workshop-Programm zusammengestellt durch die Bezirksjugendleitungen folgte am Nachmittag. Unsere Jugendarbeit hat viele Facetten, welche sich auch in der Unterschiedlichkeit der wählbaren Workshops widerspiegelte. „Mythos Motivation“ machte bewusst „Was motiviert mich für mein Ehrenamt?“ aber stellte auch klar, dass Leitungskräfte ebenso eine Verantwortung für die Motivation anderer tragen. „Wettbewerbe 2.0.“ erhob einen Ist-Stand zu den jährlich stattfindenden Rettungsschwimmwettbewerben, und blickte aber auch gemeinsam mit den Jugendleitungen in die Zukunft. Die Ergebnisse fließen im Anschluss



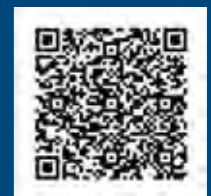
in die AG Wettbewerbe auf Landesebene, um mit den neuen Impulsen die Wettbewerbe modern und zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Das praktische Pendant hierzu war der Workshop „Trainingsgestaltung“ mit Tipps und Tricks für den Alltag. Die vierpfötigen Retter aus Schwaben stellen sich unter der Leitung von Markus Greiner als „Wasserrettungshunde“ vor und gaben Einblicke in eine etwas andere Art der Wasserrettung. Social Media, Zeitungsberichte oder Flyer? Der Workshop „Öffentlichkeitsarbeit“ komplettierte die Palette der Fortbildungs- und Mitgestaltungsangebote abschließend. Als Fazit ist zu ziehen, dass Jugendarbeit vom Austausch und der Partizipation vieler Akteure auf den unterschiedlichen Ebenen und Fachbereichen lebt. Mit dieser erstmaligen Veranstaltung wurde der Grundstein für eine noch stärkere Vernetzung und überregionale Zusammenarbeit gelegt. In Folge der sehr positiven Resonanz, planen wir eine Fortführung dieses gemeinsamen Formats in regelmäßigen Abständen. (Autor: Verena Müller)

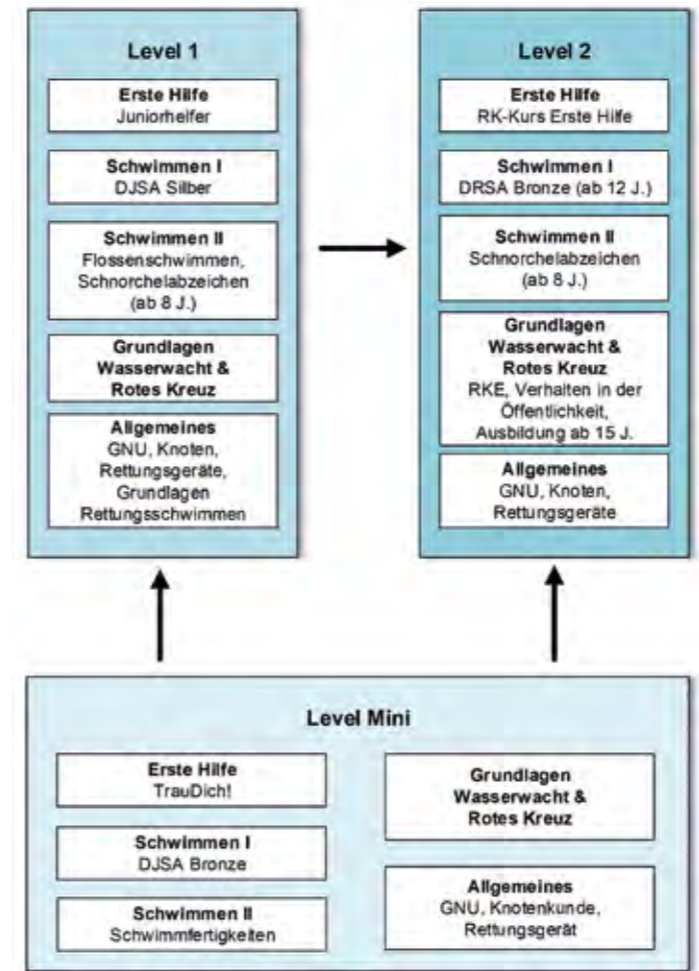


MACH WASS!

Was macht ihr in der Wasserwacht für Klima- und Naturschutz? Das ist der Foto- und Filmwettbewerb für alle Wasserwacht-Jugendgruppen. Ein Jahr Zeit für alle Facetten des Jahres! **Ein sendeschluss ist der 30. September 2020.**

Für weitere Infos:





JuWA - An Land schon gut, im Wasser noch besser!

Am 13. Oktober 2019 fiel der Startschuss für die neue Jugendausbildung der Wasserwacht in Bayern. Wie es dazu kam und was sich verändert, erklärt die Landesjugendleitung, das sind Simon Wetzstein, Birgit Geier und Verena Müller, in einem kurzen Interview.

Was bedeutet „JuWA“ und wofür steht sie?

Birgit: JuWA ist die Abkürzung für Jugend Wasserwacht-Ausbildung. Sie steht für eine flexible und modulare Ausbildung, die nach Absolvierung des „Deutschen Rettungsschwimmabzeichens in Silber“ vollständig an den „Rettungsschwimmer im Wasserrettungsdienst“ anknüpft. Besonders im Fokus steht eine solide Grundausbildung, die unsere jungen Wasserwachtler und Wasserwachtlerinnen auf die vielfältigen Aufgaben in der Wasserwacht vorbereitet.

Weshalb wurde ein neues Ausbildungskonzept für die Jugendarbeit der Wasserwacht konzipiert?

Verena: Die Jugendarbeit untersteht einem stetigen Wandel, um diesem gerecht zu werden, benötigt es eine regelmäßige Anpassung. Das bereits bestehende Konzept war mit rund elf Jahren Gültigkeit mittlerweile in die Jahre gekommen. Es wurde zwar in regelmäßigen Abständen auf

fachliche Richtigkeit überprüft, jedoch weniger in struktureller Hinsicht. Als die daran anschließenden Ausbildungen einer Neukonzipierung unterzogen wurden, ergab dies keine Passung mehr und hatte viele Überschneidungen zu Folge. Unser Ziel war es deshalb, die Einfachheit und Fokussierung auf das Wesentliche wiederherzustellen für eine optimale praktische Umsetzbarkeit. Die Qualität soll ebenso verbessert werden, da die tatsächlich langfristig wichtigen Inhalte nun gezielter ausgebildet werden.

Wie ist die neue Jugend Wasserwacht-Ausbildung aufgebaut?

Simon: Die Ausbildung gliedert sich in Mini, Level 1 und Level 2. Die Schwierigkeit steigert sich und baut sich dementsprechend vom Leichten zum Schweren auf. Ein Vorteil ist jedoch, dass die Inhalte in der Grundstruktur sich immer identisch aufgliedern. Im jeweils nächsthöheren Level sind alle Inhalte des vorherigen enthalten und addieren noch Weiteres.

Das hört sich spannend an, wie sieht das konkret anhand eines Beispiels aus?

Simon: Im Bereich der Knoten ist das deutlich zu erkennen, hier beinhaltet der „Mini“ den Achter- und den Kreuzknoten. „Level 1“ beinhaltet



Illustrationen: Peter Knoblich

diese beiden und zusätzlich noch zwei Weitere. Ähnlich verhält es sich mit dem Schwimmen. Bevor mit Flossen technisch richtig geschwommen werden kann, folgt zuerst eine Einführung in das Kraulschwimmen.

Gibt es denn Altersbeschränkungen für die einzelnen Ausbildungsabschnitte?

Verena: Generell nein, das war auch eine bewusste Entscheidung. Jede Ortsgruppe oder Kreiswasserwacht hat andere Voraussetzungen, unter welchen ihre Jugendgruppe besteht (z.B. Altersstruktur, Gruppenanzahl, zeitliche und räumliche Ressourcen). Uns war es bei der Erstellung folglich wichtig, die Anwendbarkeit für ein breites Spektrum gewährleisten zu können und auch den Jugendleitungen entsprechend mehr Möglichkeiten und Selbstbestimmtheit zu geben. Ein Mindestalter gibt es lediglich bei den Abzeichen in Level 1 und 2. Der „Mini“ kann in jedem Alter absolviert werden. Grundsätzlich soll jedes Kind oder jede/r Jugendliche/r unabhängig vom Alter und Können leicht bei der Wasserwacht einsteigen können.

Was lernen die Kinder und Jugendlichen nun in der Ausbildung und welche Schwerpunkte gibt es?

Birgit: Es gibt verschiedene Module, welche sich in jedem Level wiederfinden, dazu gehören praktische und theoretische Grundlagen. Konkret bedeutet das: Erste-Hilfe, schwimmerische Fähigkeiten, Grundlagen der Wasserwacht und des Roten Kreuzes wie auch Allgemeines wie beispielsweise der Gewässer-, Natur- und Umweltschutz, Knotenkunde, Anwendung von Rettungsmitteln und Grundlagen des Rettungsschwimmens. Im Grunde alles, was uns als Wasserwacht ausmacht. Vielen Dank für Eure Antworten. (Autor: Verena Müller)

Für Rückfragen und Feedback ist die Landesjugendleitung unter jugendleitung@wasserwacht.bayern erreichbar. Mehr Informationen zur Jugend Wasserwacht-Ausbildung gibt es auf unserer Homepage www.wasserwacht.bayern oder im Informations Management System (IMS).



JEDER KANN DIE WELT
VERÄNDERN **AUCH DU!**
150 JAHRE BRK



BRK gestaltet seine Zukunft aktiv mit

Landesversammlung beschließt die Ergebnisse des Zukunftsprojekts „BRK der Zukunft“

Die Zukunft des Bayerischen Roten Kreuzes schon heute gestalten, war das Motto der 39. Landesversammlung des Bayerischen Roten Kreuzes am 20. Juli 2019 in Kempten im Allgäu. Im Fokus standen die Beratung und Verabschiedung der Ergebnisse des Verbandsentwicklungsprojektes „BRK der Zukunft“.



Dass sich das BRK fortlaufend neu ausrichten und positionieren muss, um für die großen humanitären, sozialen und sicherheitspolitischen Herausforderungen der Zukunft vorbereitet zu sein, steht mit Blick auf den sich schon heute abzeichnenden Fachkräftemangel und die steigenden Belastungen der ehrenamtlich Arbeitenden außer Frage. „Wir müssen uns ständig hinterfragen und verbessern“, so Präsident Theo Zellner in seiner Ansprache auf der 39. Landesversammlung des BRK. Nachdem sich über zwei Jahre hunderte Mandatsträger – ehren- und

hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BRK – im Entwicklungsprojekt „BRK der Zukunft“ intensiv mit der Zukunft der Rotkreuzarbeit beschäftigt haben, liegen nun die Ergebnisse vor.

Mit einer überwältigenden Mehrheit von 97 Prozent aller Stimmen verabschiedeten die Delegierten die Umsetzung zusätzlicher Anreizsysteme und Entlastungen für die Ehrenamtlichen, eine bessere Durchlässigkeit bei den Aus- und Weiterbildungen der Einsatzkräfte und die Einrichtung einer Ideen- und Konzeptbörse für die Pflege. Auch die maßvolle Digitalisierung in den Aufgabenbereichen soll aktiv gestaltet werden. „Nutzen wir die Chancen der Digitalisierung, ohne damit die menschliche Zuwendung jemals ersetzen zu wollen“, sagte BRK-Landesgeschäftsführer Leonhard Stärk.

Beratung der eingegangenen Innovationsfondsprojekte ist gestartet – Projektmitstreiter für 2020 gesucht

Das eingesetzte Steuerungsgremium, bestehend aus den ehrenamtlichen Mitgliedern des Präsidiums sowie Kreisgeschäftsführern aus allen Bezirksverbänden sowie einem Bezirksgeschäftsführer, wird die Umsetzung der Projektergebnisse begleiten und für die nötige Transparenz sorgen. In seiner ersten Sitzung konnten bereits erste Innovationsfondsprojekte beraten werden. Glücklicherweise sind viele spannende und innovative Projektvorschläge der Kreis- und Bezirksverbände sowie einzelner Gemeinschaften eingegangen. Die wichtigsten Innovationsfondsprojekte werden mit Mitteln aus dem Innovationsfonds gefördert. Die Kreis- und Bezirksverbände sowie die Gemeinschaften waren aufgerufen, Projekt-



vorschläge anhand einer Projektskizze bis Ende September einzubringen und zur Umsetzung vorzuschlagen. Parallel werden die sieben Projektmitarbeiter für die Themenbereiche Ehrenamt, Fachkräfte, Einsatzdienste und Pflege gesucht, die ab 01. Januar 2020 an der Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen arbeiten. „Selbstverständlich werden wir auch in Zukunft die Augen nicht verschließen können vor den Entwicklungen und Anforderungen, die auf

uns zukommen und die wir in der Projektarbeit noch nicht gesehen hatten“, zeigte sich Landesgeschäftsführer Leonhard Stärk entschlossen. „Auch das hat diese Projektarbeit gezeigt, an der sich so viele im Verband aktiv beteiligt haben: Wir müssen offen sein für Ideen und für Veränderungen, um gemeinsam als ein Rotes Kreuz besser zu werden in der Erfüllung unserer Mission – Menschen helfen.“ (Autor: Armin Petermann)

zuverlässig | erfahren | kompetent | flexibel

...auf jedes Wetter vorbereitet!

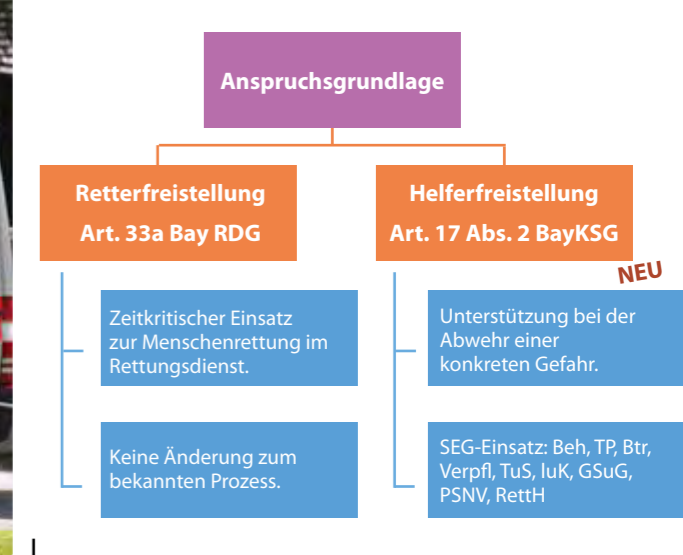
optimal ausgerüstet - z.B. mit:

- **Wetterschutzjacke**
Art-Nr. 06 23036000
- **Wetterschutzlatzhose**
Art-Nr. 06 33036
- **Schlafdecke mit Logo**
Art-Nr. 03 0031000

alle unsere Artikel unter
www.h-dg.de

H+DG
Handels- und Dienstleistungsgesellschaft des Bayerischen Roten Kreuzes mbH

www.h-dg.de



Alarmierung über die integrierte Leitstelle!

Retter- und Helferfreistellung für Einsatzkräfte in der Wasserwacht

Die Retterfreistellung nach Art. 33a Bayerisches Rettungsdienstgesetz (BayRDG) betrifft ehrenamtliche Einsatzkräfte, die Dienst im Rettungsdienst leisten.

Das heißt hierunter fallen nur Einsätze, die zeitkritische Menschenrettung zum Inhalt hatten und die auf eine ILS-Alarmierung hin erfolgen. Den ehrenamtlichen Einsatzkräften dürfen durch ihren Einsatz keine Nachteile im Arbeitsverhältnis sowie in der Sozial- und Arbeitslosenversicherung erwachsen. Sie sind während des Einsatzes und für einen angemessenen Zeitraum danach von der Arbeitsleistung befreit. Der Arbeitgeber kann sich die dadurch entstandenen finanziellen Nachteile (wie die Fortgewährung des Bruttogehalts und die Arbeitgeber-Anteile an der Sozialversicherung) erstatten lassen. Dies muss durch den Arbeitgeber beim jeweils zuständigen BRK-Kreisverband beantragt werden.

Die Retterfreistellung kommt vorrangig bei Einsätzen unserer Schnelleinsatzgruppen zum Tragen. Achtung: Planbare Einsätze wie beispielsweise Absicherungen, der reguläre Wasserrettungsdienst an Wachstationen oder auch Helfer-vor-Ort-Einsätze zählen nicht dazu, auch wenn in den vorgenannten Fällen eine Alarmierung durch die ILS erfolgte.

Die Helferfreistellung nach Art. 17 Bayerisches Katastrophenschutzgesetz (BayKSG) kommt zum Tragen, wenn Einsatzkräfte einer SEG (aufgrund einer Alarmierung) zur Unterstützung bei der Katastrophenabwehr eingesetzt werden. Auch hier gilt der gesetzliche Anspruch auf Freistellung.

Neu ist die Helferfreistellung für die Ausbildung unserer ehrenamtlichen Helfer für den Katastrophenschutz. Geregelt im Art. 17 Abs. 3 BayKSG. Der große Unterschied zu den vorgenannten Freistellungen ist der, dass hier kein rechtlicher Anspruch auf Freistellung der Einsatzkraft besteht. Stellt der Arbeitgeber dennoch eine Einsatzkraft für eine vom Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration anerkannten Fortbildungsveranstaltung frei, kann dieser ebenfalls die ihm entstandenen finanziellen Nachteile (wie die Fortgewährung des Bruttogehalts und die Arbeitgeber-Anteile an der Sozialversicherung) auf Antrag erstattet bekommen.

Das BayStMI hat mit Stand vom 10.01.2019 eine Liste mit den anerkannten Ausbildungen festgelegt. Für die Wasserrettung kommen vorrangig folgende Ausbildungen zum Tragen:

- Truppführerlehrgang
- Lehrgang Gruppenführer Fachdienst Wasserrettung
- Lehrgang Zugführer
- Lehrgang Verbandsführer
- Lehrgang Stabsarbeit
- Lehrgang SEG-Führer
- Fachberater Hochwasserschutz
- Fortbildung Fachberater Hochwasserschutz
- Fachberater Wasserrettung-Fortbildung Fachberater Wasserrettung
- Ausbildung Zugtrupp-Personal Wasserrettungszug
- Fortbildung Zugtrupp-Personal Wasserrettungszug
- Ausbildung zum Air Rescue Spezialist/Luftretter
- jährliche Rezertifizierung Air Rescue Spezialist/Luftretter
- Zusatzqualifikation Fließgewässerausbildung
- Fortbildung Fließgewässerausbildung
- Ausbildung zum Ausbilder Bootsdienst
- Fortbildung Ausbilder Bootsdienst
- Ausbildung zum Ausbilder Rettungstauchen
- Fortbildung Ausbilder Rettungstauchen
- Alle Lehrgänge der Ausbilder/Instruktoren/Dozenten/Lehrbeauftragten/Multiplikatoren der vorgenannten Lehrgänge

Darüber hinaus gibt es in der Liste des BayStMI noch weitere Ausbildungen, die u. U. auch auf Wasserrettungskräfte zutreffen können. Diese werden hier nur nicht aufgeführt, weil sie nicht flächendeckend für die Kräfte in Bayern relevant sind.

Wie diese Anträge zu stellen sind, welche zeitlichen Fristen zu beachten sind, ist vom BRK, aufgrund der gesetzlichen Vorgaben geregelt. Diese Informationen sind im IMS zu finden.

Fragen & Antworten

Wer kann die Freistellung beantragen?

Grundsätzlich ist nur die Beantragung durch private Arbeitgeber bzw. Selbstständige möglich. Private Arbeitgeber im Sinne dieser Vorschrift können natürliche Personen oder privatrechtliche organisierte juristische Personen sein.

Öffentlich-rechtlichen Arbeitgebern (z. B. Bund, Land, Landkreise, Bezirke, Gemeinden, sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechts, Anstalten des öffentlichen Rechts, Stiftungen des öffentlichen Rechts) steht, aufgrund gesetzlicher Regelungen, kein Erstattungsanspruch zu.

Welcher Einsatzzeitraum ist abrechenbar?

Abrechenbar ist die Dauer des Einsatzes (An- u. Rückfahrt, sowie Einsatzdauer und angemessene Ruhezeit nach dem Einsatz) innerhalb der klassischen Arbeitszeit (insb. bei Selbstständigen). Feiertage, Samstage bzw. Sonntage sind normalerweise nicht abrechenbar (natürlich abhängig von der Tätigkeit des Ehrenamtlichen). Die Stunden werden bei Arbeitnehmern spitz abgerechnet. Bei Selbstständigen erfolgt eine Aufrundung auf volle Stunden.

Für jeden Tag können höchstens 10 Stunden berücksichtigt bzw. abgerechnet werden. Das Arbeitszeitgesetz, gilt nach § 2 Abs. 2 ArbZG nur für Arbeiter, Angestellte und die zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten, nicht aber für Ehrenamtliche.

Welcher Höchstsatz ist für den Stundenlohn ansetzbar?

Gemäß § 37 Abs. 3 bzw. 4 AVBayRDG, in Verbindung mit § 10 Abs. 1 AVBayFwG entspricht der Höchststundensatz für Selbstständige und Arbeitnehmer dem aktuellen Satz der EG 15 Stufe 6 des TVöD (seit 01.04.2019: 40,43 € pro Stunde).

Abrechenbarkeit von Nachteinsätzen

In der Retter- und Helferfreistellung gilt § 37 Abs. 2 AVBayRDG. Dort wird die Nachtzeit auf den Zeitraum von 22 bis 6 Uhr festgelegt. Das entspricht auch der Regelung im Feuerwehrecht. Findet ein Einsatz in diesem Zeitfenster statt, erstreckt sich der Freistellungsanspruch des Helfers auf die Zeit der entfallenen Nachtruhe. Das heißt, die fehlende Zeit kann (als Faustregel) - sofern das sinnvoll ist - an das Einsatzende zur Erholung angehängt werden.

Beispiele: Wenn ein Einsatz beispielsweise um 4:30 Uhr beginnt und um 6:30 Uhr endet, macht es vermutlich keinen Sinn, noch einmal 1,5 Stunden (die Differenz zwischen 04:30 Uhr und 06:00 Uhr) nach zu schlafen. Wäre aber grundsätzlich möglich.

Beginnt ein Einsatz um 20:00 Uhr und läuft bis Mitternacht, ist die anschließende Verlängerung der Nachtruhe um 2 Stunden (die Differenz zwischen 22:00 bis 24:00 Uhr) bis 8:00 Uhr problemloser.

Ist die (nahezu) komplette Nachtruhe entfallen (z. B. Vermisstensuche von 24:00 bis 6:00 Uhr), ist unseres Erachtens, bei sonst üblichen Arbeitszeiten, das Fernbleiben (und damit die Abrechenbarkeit) am Folgetag gerechtfertigt. Das gilt natürlich nicht bei Schichtdienst, wenn dieser erst nach einer angemessenen Ruhezeit - beispielsweise gegen 14:00 Uhr - beginnen würde. Es ist also ein gewisses Fingerspitzengefühl bei den Helfern und auch den Arbeitgebern notwendig, welche Erholungszeit angemessen ist.

Berechnung des Verdienstaufschlags bei Selbstständigen

In der Regel nutzt die Regierung bei der Stichprobenüberprüfung den letzten Einkommenssteuerbescheid (liegt der nicht vor, eine Bescheinigung des Steuerberaters über das erzielte Einkommen).

Der Betrag unter „Einkünfte aus Gewerbebetrieb“ wird durch 12 geteilt, der sich so ergebende Monatsbetrag dann durch 4 1/3, um auf den Wochenlohn zu kommen, und dann durch die wöchentliche Arbeitsstundenanzahl, die der Selbstständige im Antrag angesetzt hat, sofern diese nachvollziehbar ist. Eine feste Zahl gibt es hierfür nicht, das kommt auch auf den konkreten Beruf an.

Nachdem aber nur eine tägliche Höchstzahl von zehn Stunden abrechenbar ist, akzeptieren wir an sich keine Arbeitszeit, die darüber liegt (die 50 Wochenstunden sind nicht der Regelfall, sondern die maximale Grenze). Aus der Umrechnung auf die Wochenstunden ergibt sich dann der Stundensatz, der (für unsere Erstattung) den bekannten jeweils geltenden Höchstbetrag nach EG 15 Stufe 6 TVöD nicht überschreiten darf (s. Punkt Höchstsatz).

Abrechenbarkeit von Sonntageinsätzen bei Selbstständigen

Sonntageinsätze bei Selbstständigen werden nur im Ausnahmefall anerkannt, wenn üblicherweise die Tätigkeit auch am Wochenende ausgeübt wird (z.B. Liftbetreiber, selbständiger Bäcker/Gastronom, Kletterparkinhaber usw.). Bei Consultingunternehmen wird das in der Regel abgelehnt, weil das bedeuten würde, dass der Sonntag regulärer (Voll-)Arbeitstag wäre. (Autor: Andreas Dietz)



BayZBE

Das neue Bayerische Zentrum für besondere Einsatzlagen

Mitte Dezember öffnet das neue Bayerische Zentrum für besondere Einsatzlagen ganz offiziell seine Pforten. Im August 2019 wurde die BayZBE-gGmbH gegründet. Es ist die gemeinsame Betreibergesellschaft vom Bayerischen Roten Kreuz (BRK), dem Malteser Hilfsdienst e.V. (MHD), der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. (JUH) und dem Arbeiter-Samariter-Bund Bayern e.V. (ASB) für das neue bayerische Trainings- und Simulationszentrum für besondere Einsatzlagen in Windischeschenbach (Oberpfalz). Ein Zentrum, in dem Einsatz- und Führungskräfte der bayerischen Hilfsorganisationen auf besondere Lagen wie Terror und Amok vorbereitet werden. Die ersten Trainings finden bereits in diesem Jahr statt.



Durch eine gemeinsame Initiative des Bayerischen Innenministeriums und des Bayerischen Roten Kreuzes wurde das Projekt „Bayerisches Zentrum für besondere Einsatzlagen“ (BayZBE) 2016 ins Leben gerufen. Unter dem Dach der Arbeitsgemeinschaft Bevölkerungsschutz (Interessensgemeinschaft aus BRK, MHD, ASB, JUH, DLRG, THW und MHW) entstand ein gemeinsames Konzept, mit dem die Leistungsfähigkeit des Katastrophenschutzes in Bayern maßgeblich gestärkt wird. Ziel ist die Kompetenzstär-

kung ehrenamtlicher Einsatzkräfte bei lebensbedrohlichen Einsatzlagen wie beispielsweise Terroranschlägen oder Amokläufen. Wichtige Erkenntnisse aus den Anschlägen aus Ansbach und Würzburg, dem Amoklauf von München sowie den Anschlägen in Paris und London sind in enger Abstimmung mit den Sicherheitsbehörden in die Konzeption des Zentrums eingeflossen.

Durch das Bayerische Innenministerium wurde die grundsätzliche Entscheidung zur Förderung des Gesamtprojektes getroffen. Zudem wurde entschieden, dass das Bayerische Zentrum für besondere Einsatzlagen in der nördlichen Oberpfalz entstehen soll. Als Standort wurde auf Grund der bestehenden und verfügbaren Infrastruktur das Gewerbegebiet Neuhaus in Windischeschenbach gewählt.

Die Umsetzung des BayZBE erfolgt in drei Stufen. Zunächst wurden in einer bereits bestehenden Lagerhalle, die zu Teilen vom Landkreis Neustadt an der Waldnaab als Ausbildungszentrum für die Feuerwehr und als Lager für den Katastrophenschutz genutzt wird, ausreichend Freifläche und freie Hallenbereiche derart ertüchtigt, dass ein hochmodernes Simulationszentrum mit Schulungs- und Verwaltungsbereich entstand, welches nun eröffnet wird. In Phase II sollen weitere Flächen für das BayZBE bereitgestellt werden, um die bestehenden Anlagen zu erweitern. Neben der reinen Kapazitätserhöhung des BayZBE werden dann weitere Ausbildungsschwerpunkte gesetzt und Trainingsmöglichkeiten erweitert. So sollen z.B. Krankenhausbereiche, Multifunktionsräume und Räumlichkeiten für XVR Simulationen für das Training bereitgestellt werden. Die Phase III

umschreibt die konzeptionelle Erweiterung und Bedarfsanpassung des BayZBE.

Ein wichtiger Baustein der gesamten Konzeption des BayZBE ist die Bereitstellung einer Lernplattform für alle Ehrenamtlichen aller Hilfsorganisationen in Bayern, die unabhängig von einem tatsächlichen Training im BayZBE, genutzt werden kann. So soll sichergestellt werden, dass grundlegende Inhalte und Kompetenzen von allen Ehrenamtlichen abgerufen und im Selbststudium erworben werden können. Für ein adäquates handlungsorientiertes Training in den Gliederungen vor Ort werden durch das BayZBE Anregungen und Vorschläge zur Umsetzung vor Ort in Form eines Handbuchs zur Verfügung gestellt.

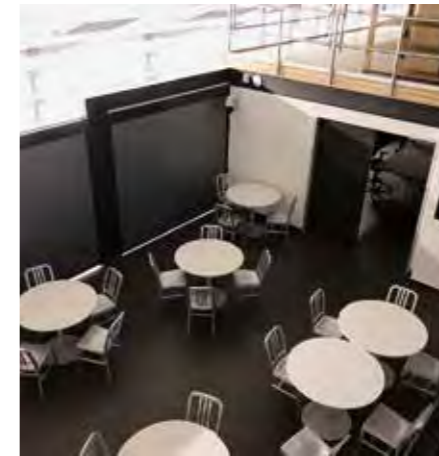
Der Betrieb des BayZBE

Für den ordnungsgemäßen Betrieb des BayZBE wurde durch das Bayerische Rote Kreuz, den Malteser Hilfsdienst e.V., die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. und den Arbeiter-Samariter-Bund Landesverband Bayern e.V. eine Betriebsgesellschaft in Form einer gemeinnützigen GmbH gegründet. Mit einem Beteiligungsverhältnis von 57% (MHD: 21%, JUH und ASB je 11%) ist das Bayerische Rote Kreuz Mehrheitsgesellschafter. Zur Wahrung der Interessen aller beteiligten Hilfsorganisationen werden in der BayZBE gGmbH zwei Geschäftsführer eingesetzt, die aus unterschiedlichen Hilfsorganisationen entsandt werden (derzeit BRK und MHD). Unabhängig der Beteiligungen steht das BayZBE allen Hilfsorganisationen zum Training offen, insbesondere auch der Feuerwehr und dem THW. Voraussetzung für die hohe Förderung durch den Freistaat ist auch die Möglichkeit zur Nutzung durch die Polizei.

Training im BayZBE

Für ein erfolgreiches Training im BayZBE wurden durch hilfsorganisationsübergreifende Teilprojektgruppen innovative Trainings- und Simulationskonzepte geschaffen. Maßgabe hierbei ist in allen Bereichen die Verbesserung von handlungsorientierten Kompetenzen unter Zuhilfenahme der technischen Möglichkeiten einer hochmodernen Simulationsanlage.

Der Trainingsbereich des BayZBE entstand in der Phase eins auf einer Fläche von ca. 4000 qm und einem teilweise zweigeschossigen Ausbau der Halle. Hierbei entstanden Trainingsbereiche, die in ihrem Aufbau, Darstellung und Einrichtung einem Bildungszentrum, einem Büro, einer Einkaufspassage sowie einem Café ähnlich sind. Für die Darstellung von Verkehrssituationen mit Großraumfahrzeugen wurde ein Linienbus beschafft, der sowohl in der Halle als auch außerhalb der Halle für Lagedarstellungen verwendet wird. Alle Räumlichkeiten sind mit einer modernen Simulationsanlage der Firma SimStation aus Wien ausgestattet, so dass mittels Audio- und Videoüberwachung der Räume und Trainierenden eine dezidierte Auswertung der Aktionen aller Beteiligten erfolgt. Das System wird durch eine



LED-Wand können Einweisungen und Darstellungen erfolgen, die den Einsatzkräften den Einstieg in das Szenario erleichtern.

Der Aufbau der einzelnen Trainingsmodule ist identisch gehalten. Grundlage bildet immer ein ausgearbeitetes Szenario (z.B. Explosion im Café). Die notwendigen Lernziele für die Trainierenden werden Schritt für Schritt in kleinen Teilabschnitten des Gesamtszenarios erarbeitet und trainiert. So entstehen Trainingsabschnitte mit einer Länge von 10-15 Minuten, welche dann strukturiert unter Zuhilfenahme der vor-



Positionsbestimmung von Personal und Material erweitert. Das bidirektionale Trackingsystem ermöglicht es zudem, Informationen positionsbezogen und automatisiert im laufenden Training zu übermitteln. Weiter ist es möglich über Monitore, die sich vor jedem Trainingsraum befinden, Einsatz- und Lageinformationen an die Einsatzkräfte zu übermitteln. So wird gewährleistet, dass das zu bearbeitende Szenario eine hohe Dynamik aufweisen kann, die jedoch mit wenig Aufwand umgesetzt werden kann. Lagedarstellung und Lageveränderungen werden über einen Leitstand gesteuert. Für eine realistische Darstellung und zur Erhöhung des Stresslevels der Trainierenden können die Räume einzeln beschallt, verdunkelt werden. Über eine

liegenden Bild-, Audio- und Positionsdaten ausgewertet und besprochen werden können. Sofern es notwendig ist besteht so immer die Möglichkeit, einzelne Teilabschnitte eines Szenarios wiederholt zu trainieren, bis sich der gewollte Lerneffekt eingestellt hat. Schwerpunkte im Szenario können zum Beispiel im Bereich der Einsatztaktik, der medizinischen Versorgung, der Kommunikation, der Eigensicherheit oder im Erwerben von speziellen Kompetenzen, wie dem Umgang mit C-Gefahren, liegen. Zudem werden in die einzelnen Lehrgänge Skill-Trainings eingearbeitet, durch welche punktuelle spezielle Fähigkeiten gefördert werden oder der Umgang mit speziellen Materialien geschult wird. Flankierend zum prak-

tischen Training besteht die Möglichkeit im Schulungsbereich in zwei Lehrsälen theoretischen Unterricht zu halten.

Weitere Potenziale und Ausblick

Die weitreichende hilfsorganisationsübergreifende Zusammenarbeit sowie die Zusammenarbeit mit den Sicherheitsbehörden trägt dafür Sorge, dass die politisch-administrative Ebene aller Beteiligten auf Augenhöhe zur Zusammenarbeit gefunden hat. Wertvolle Schnittstellen konnten über das Projekt geschaffen werden. Insbesondere die Zusammenarbeit und die Vernetzung mit den bayerischen Feuerweherschulen, der Polizei und dem Landeskommando Bayern der Bundeswehr sorgt für die notwendige Abstimmung und den stetigen Austausch zu relevanten Themen. Mehrwerte entstehen dabei nicht nur in gemeinsam entwickelten Konzepten, sondern auch durch die Plattform BayZBE, die zum Austausch anregt und entsprechende Kontakte herstellt und aufrechterhält.

In den folgenden Phasen wird noch weitreichender auf die individuellen Bedarfe der Beteiligten eingegangen, die dann in gemeinsame Konzepte für das bayerische Ehrenamt einfließen können. Der hohe technische Standard im BayZBE kann zudem von weiteren Bedarfsträgern genutzt werden, die wiederum von Technik und Inhalt profitieren können.

Wie bereits kurz beschrieben, entsteht in den kommenden Jahren die Phase II des BayZBE. Hierzu werden auf einem Nachbargrundstück Erweiterungsbauten des BayZBE entstehen. Ziel ist die Ausweitung des Angebotes, die Kapazitätserhöhung sowie die Vergrößerung des Nutzerkreises auf weitere Bedarfsträger des Bevölkerungsschutzes. Denkbar ist hier, die Schnittstelle zwischen Präklinik und Klinik in das Training aufzunehmen. Die Bereitstellung von geeigneten Trainingsflächen im Außenbereich ist ebenso notwendig. Hier können z.B. Bedarfe von Rettungshundestaffeln oder größeren taktischen Einheiten gedeckt werden.

Für die beteiligten Firmen entstehen Mehrwerte für die Entwicklung ihrer Produkte, die im BayZBE im Rahmen von Innovationspartnerschaften getestet und ausgereift werden können. Kooperationen mit Interessenten aus der Wissenschaft tragen zur Qualitätssicherung und stetigen Entwicklung bei.

Durch regionale Kooperationen wird es möglich, dass die Teilnehmenden zu sehr guten Konditionen verpflegt und untergebracht werden können. (Autor: Daniel Pröbstl)

Grundlegende Ausbildung in der Wasserwacht abgeschlossen



Zwölf neue Wasserretter sind nun für alle Rettungseinsätze in und an Gewässern sowie die spezifische, in solchen Notfällen erforderliche Patientenversorgung bestens gerüstet. „Gerade nach Flut- und Hochwasserkatastrophen wie 2013 und 2016 bleibt die Ausbildung zum Wasserretter wesentlich für die Kreiswasserwacht Rottal-Inn“, bekräftigte Christian Gumpendobler, Technischer Leiter der Kreiswasserwacht. Die Basisausbildung in der Fließwasserrettung, bei der KWW schon seit 2010 mit einer zusätzlichen Fortbildung in Bad Reichenhall, ist dabei weiter ein wichtiges Element, denn vor allem dadurch sind die Wasserretter auf die Katastrophen vorbereitet gewesen. Ausgebildete Rettungsschwimmer und Sani-

täter waren sie schon. In der weiteren Ausbildung zum Wasserretter eignen sich ehrenamtliche Rettungskräfte das Theoriewissen für solche Einsätze an, üben spezifische Maßnahmen ein und müssen in Notfallszenarien im Gewässer bzw. weiter an Land ihr korrektes Vorgehen nachweisen. Die Bandbreite dabei: von den Kenntnissen zur Patientenversorgung im Wasserrettungsdienst bis zum organisatorisch-taktischen Grundwissen. „Der Wasserretter-Lehrgang bildet als wichtigste Ausbildung in der Wasserwacht die Grundlage der weiteren Fachdienste“, erklärt KWW- und Bezirksvorsitzender Hans Nothaft. Schulungsziel sei, „die Anwärter bereits in der Ausbildung möglichst realistisch auf zu erwartende Notfälle vorzubereiten“.

Foto oben: Prüfungslehrgang erfolgreich abgeschlossen und Gratulation dazu: die neuen Wasserretter mit (von links) Ausbilderin Ramona Stömmmer (Lehrgangsleitung) und Ausbilder Jakob Auer (Bootsführer), die hier stellvertretend für alle ihre Kollegen dabei sind. Fotos: Kolb



Kurz notiert

Nach einer neun Monate dauernden Ausbildung mit insgesamt 105 Unterrichtseinheiten legten im September 24 Teilnehmer im Bezirksverband Schwaben die Prüfung zum Rettungstaucher Stufe zwei ab. Hierbei wurde das Führen der Signalleine sowie das Retten eines verunfallten Tauchers und der Notaufstieg mit anschließender Wechselatmung geprüft.

Hüttenlager der BRK Jugend aus dem Kreis Ebersberg

„Hüttenlager Plus“ hieß es in diesem Jahr für 62 Teilnehmer und Gruppenleiter aus den JRK- und Wasserwachts-Ortsgruppen des Kreisverbands Ebersbergs. Am Pfingstwochenende ging es einen Tag länger als sonst an den Walchensee ins Jugendcamp mit Holzhütten.

Der verlängerte Tag war gut! Denn das Programm war reichhaltig gefüllt mit vielen Workshops, wie erste Hilfe, Specksteinarmbänder basteln, Zirkuskunststücken und vielem mehr. Der Keller des Gemeinschaftshauses wurde zu einem Escape-Room umgerüstet. Bei der herrlichen Lage wurde

auch viel im und um den See unternommen, auch eine Bootsfahrt mit der örtlichen Wasserwacht Walchensee bereicherte das Wochenende. Dank der Kochgruppe Moosach, die leckeres Essen zauberte und tollem Wetter war das Pfingstwochenende ein voller Erfolg.



Auditor-Lehrgang: Ehrenamt und Qualität

Im Mai fand an der Wachstation am Mainparksee die Ausbildung zum Auditor im Ehrenamt und Qualität unter der Leitung von Werner Hoffmann, Bezirksverband Schwaben statt. Unterstützt wurde der Lehrgang von den Fachreferenten Marcus Kern, Bezirksverband Schwaben sowie dem Technischen Leiter Johannes Rennert des Wasserwacht Bezirksverbands Unterfranken. Der Auditor-Lehrgang vermittelt die Systematik der Auditortätigkeit sowie die einzelnen Aufgaben des Auditors im Ehrenamt ist, u.a. auch die Berichterstellung eines EQ-Berichts. (Autor: Johannes Rennert)



Kurz notiert

Der achtjährige Jonas Wiest erhielt im Oktober die Rettungsmedaille am Band in Anerkennung der schwierigen und erfolgreichen Rettung eines Menschen vor dem Tode des Ertrinkens. Das Jungmitglied aus Wellheim (Landkreis Eichstätt) tauchte zu einem leblos im Wasser treibenden vierjährigen Kind und zog es an den Beckenrand. Nach erfolgreicher Wiederbelebung wurde das Kind mit dem Hubschrauber ins Krankenhaus gebracht und konnte nach wenigen Tagen vollkommen gesund entlassen werden.

Trauer um Adolf Dachs

Die Wasserwacht trauert um ihren langjährigen Kameraden und Träger des Bundesverdienstkreuzes Adolf Dachs. Er hat mit seinem ehrenamtlichen Engagement wie kein anderer die BRK Wasserwacht Bayreuth geprägt und mit seiner Arbeit, sowohl auf Ebene der Ortsgruppen, der Kreiswasserwacht, des Wasserwachtbezirks Ober- und Mittelfranken und auf Landesebene, einen großen Beitrag zum Aufbau einer effektiven Wasserrettungsorganisation beigetragen. Wir werden Adolf Dachs stets ein ehrendes Andenken bewahren.



Trauer um Uwe Wagner

Die Kreiswasserwacht München trauert um ihren langjährigen Kameraden Uwe Wagner. Nicht nur fachlich, sondern besonders auch menschlich, hat Uwe Wagner das Rote Kreuz München und die Münchner Wasserwacht durch sein hohes Maß an Engagement bereichert und war für viele Mitglieder nicht nur ein Kamerad, sondern vor allem ein Freund. Wir sprechen den Angehörigen und Freunden unser aufrichtiges Beileid aus.



Trauer um Manfred Unterstein

Die Wasserwacht trauert um ihren langjährigen Kameraden Manfred Unterstein. Er hat den Verband nicht nur auf örtlicher Ebene sondern auch auf den übergeordneten Ebenen nachhaltig geprägt. Als hauptamtlicher Referent Wasserwacht-Bayern trug er maßgeblich zum Aufbau der Hilfsorganisation in den neuen Bundesländern bei; vor allem in verantwortlichen Positionen im Bereich der Rettungsschwimmausbildung und der Förderung von Kindern und Jugendlichen hat er vielfältige Aufgaben übernommen. Wir werden Manfred Unterstein stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Alle Texte: Damaris Sonn

**DIE BESTE JAHRESZEIT
FÜR IHRE SPENDE.**

FRÜHLING
SOMMER
HERBST
WINTER

